

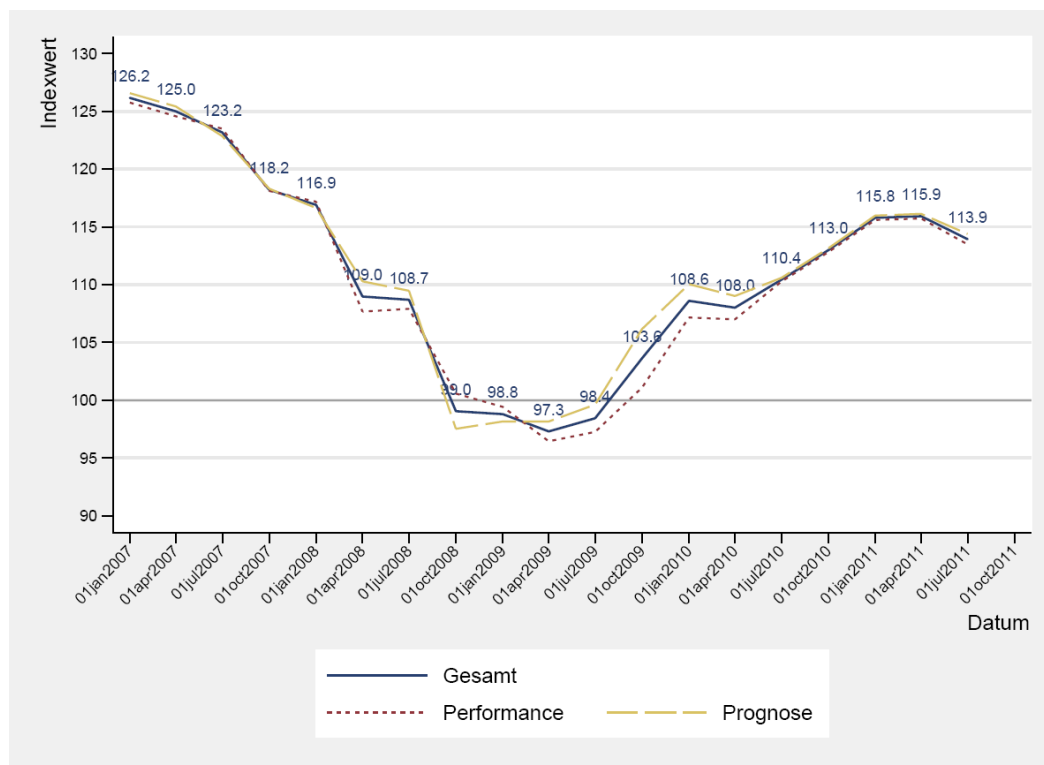
Pressemitteilung

CFS-Finanzplatzindex gibt aufgrund sinkender Ertragserwartungen nach

Banken und Finanzdienstleister abwartend / Geplante EU-Transaktionssteuer findet keine Befürworter

FRANKFURT, 20. Juli. Das Geschäftsklima in der deutschen Finanzbranche hat sich im zweiten Quartal gegenüber dem Vorquartal eingetrübt. Der CFS-Finanzplatzindex verzeichnete einen Rückgang um 2,0 Punkte. Er liegt mit 113,9 Punkten aber nach wie vor deutlich im positiven Bereich. Die Erwartungen („Prognose“) liegen weiterhin geringfügig über der aktuellen Geschäftslage („Performance“).

Abbildung 1:



Die vier Unternehmensgruppen des CFS-Finanzplatzindex weisen in unterschiedlichem Maße rückläufige Indexveränderungen auf. Die *Finanzplatzbezogenen Institutionen* und *Finanzplatzprofitierenden Dienstleister* verzeichneten einen kräftigeren Rückgang (-7,6 Punkte). Die *Finanzinstitute & Börse* (Kern des Finanzsektors) berichten dagegen von einer lediglich geringfügig veränderten Geschäftssituation (-0,4 Punkte). Die *Finanzplatzorientierten Dienstleister* verlieren 1,8 Punkte.

Finanzsektor verliert an Dynamik

Die leichte Verschlechterung des Geschäftsklimas der Gruppe *Finanzinstitute & Börse* im vergangenen Quartal (111,5 Punkte) geht zurück auf einen moderaten Rückgang von Geschäftsvolumen, Mitarbeiterzahlen und Investitionen. Für das laufende Quartal rechnet die Gruppe *Finanzinstitute & Börse* schon wieder mit steigenden Umsätzen (+3,9 Punkte), mit einer Erhöhung des Beschäftigungsniveaus ist in dieser Gruppe aber nicht zu rechnen. Relativ stärker als die anderen Faktoren sind aber sowohl die aktuelle Wahrnehmung als auch die Erwartung hinsichtlich der Ertragskraft (-5,2 Punkte).

„Der Trend zu einer Ertragsschwäche setzt sich verstärkt fort und der seit einem Jahr zwischen Banken und Dienstleistern bestehende Niveauabstand vergrößert sich weiter. Diese Entwicklung ist möglicherweise auf dem Hintergrund beschlossener bzw. noch geplanter Maßnahmen zur Finanzmarktregulierung und deren unterschiedlich starker Auswirkungen auf die beiden Gruppen zu sehen“, erklärt CFS-Direktor Professor Dr. Jan Pieter Krahen.

Die *Finanzplatzorientierten Dienstleister* (121,2 Punkte) haben im vergangenen Quartal die Zahl ihrer Beschäftigten weiter erhöht. Obwohl die Dienstleister ihre äußerst positiven Erwartungen zum wiederholten Mal nicht erfüllen konnten (-5,4 Punkte), gehen sie für das nächste Quartal wiederum von steigenden Umsatz- und Ertragszahlen aus. Der Ausblick ist im Vergleich zum vergangenen Quartal etwas zurückhaltender (122,3 Punkte erwartet für Q3 2011 im Vergleich zu 125,5 Punkten für Q2 2011). Er befindet sich aber weiterhin auf hohem Niveau.

Das eingetrübte Geschäftsklima der *Finanzplatzbezogenen Institutionen* und der *Finanzplatzprofitierenden Dienstleister* (107,4 Punkte) resultiert aus stark gesunkenen Umsätzen und Investitionen. Diese Gruppe rechnet mit weniger günstigen Geschäftsperspektiven im dritten Quartal 2011, vor allem wegen verhaltener Aussichten für Umsätze und Erträge.

Finanzplatz lehnt europäische Transaktionssteuer ab

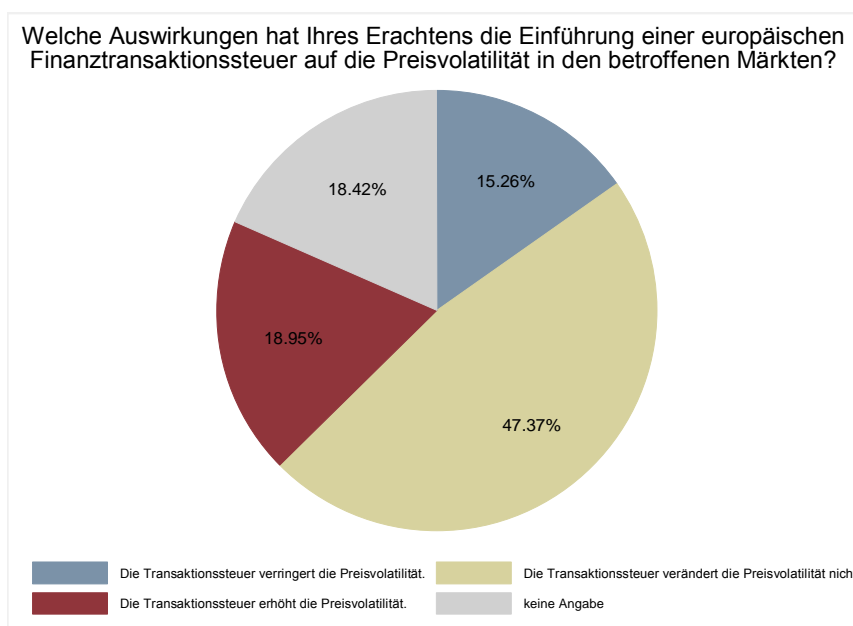
Der Plan der Europäischen Kommission, eine Finanztransaktionssteuer auf EU-Ebene einzuführen, wird von den Befragten kritisch bewertet. Allen voran die Finanzinstitute zeigen sich von einer solchen Steuer mehrheitlich nicht überzeugt. Die Mehrheit sämtlicher Befragten (rund 51%) lehnt die Einführung ab, weitere 22% sind gegenüber dem Vorhaben indifferent und lediglich eine Minderheit von 16% der Panelteilnehmer befürworten das Vorhaben.

Die geringe Zustimmung des Finanzsektors zu einer Finanztransaktionssteuer geht einher mit der mehrheitlichen Erwartung, dass die Steuer die Preisvolatilität in den betroffenen Märkten nicht beeinflussen wird. Die bspw. von der EU-Kommission beabsichtigte, volatilitätsreduzierende Wirkung wird der Steuer von einer relativen Mehrheit von 47% der Befragten abgesprochen. Nur 15% der Befragten erwarten eine Abnahme der Preisvolatilität, eine etwa gleich große Anzahl (19%) rechnet mit einer Erhöhung der Preisvolatilität (siehe Abbildung 2). Die Befragung hat ergeben, dass diejenigen, die in Folge der Einführung einer Finanztransaktionssteuer mit einer nachlassenden Volatilität an den Finanzmärkten rechnen, auch die Befürworter einer solchen Steuer sind. Unter den Gegnern einer solchen Steuer finden sich mehrheitlich – aber nicht ausschließlich – diejenigen, die einen Anstieg der Preisvolatilität befürchtet.

Das Bestreben der Kommission, das generierte Steueraufkommen teilweise in den EU-Haushalt einfließen zu lassen und somit der EU auch ein gewisses Maß an steuerlicher Eigenständigkeit zu gewährleisten, wird von der Mehrheit der Panelteilnehmer abgelehnt (52%). Jeweils 18% der Befragten sind gegenüber einer eigenständigen Finanzierungsquelle der EU-Kommission neutral bzw. positiv eingestellt.

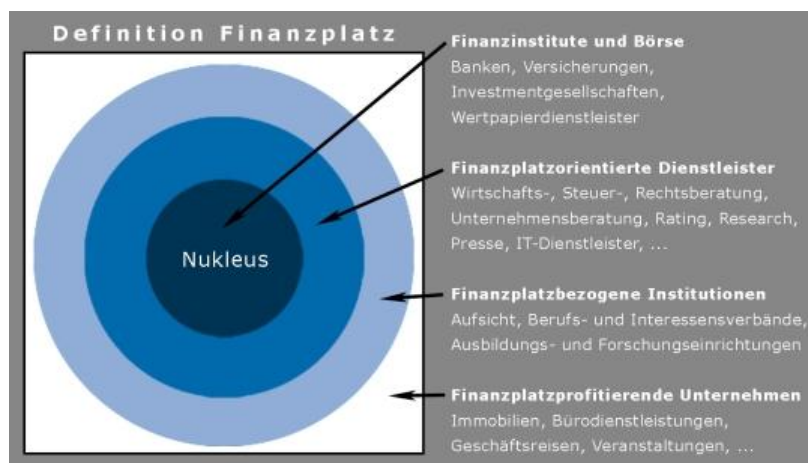
„Insgesamt legen die Antworten der Panelteilnehmer nahe, dass Argumente für eine europäischen Finanztransaktionssteuer erst noch erläutert werden müssen. Von dem Argument, die Preisvolatilität nehme mit der Einführung einer solchen Steuer ab, sind bislang nur wenige überzeugt,“ sagt Krahen.

Abbildung 2:



Allgemeine Methodik der Indexberechnung

Der CFS-Finanzplatzindex basiert auf einer vierteljährlich durchgeführten Managementbefragung unter aktuell knapp 500 Unternehmen des Finanzstandortes Deutschland. Der Index fasst qualitative Angaben bezüglich der Unternehmenskennzahlen Geschäftsvolumen, Ertragsituation, Mitarbeiteranzahl und Investitionen bezüglich des gerade vergangenen („Performance“) und aktuellen Quartals („Prognose“) zusammen. Die vier angesprochenen Bereiche repräsentieren zusammengenommen in Ansätzen die volkswirtschaftliche Wertschöpfung der Finanzindustrie. Konstruktionsbedingt beträgt der maximale Indexwert 150, der minimale 50; ein Wert von 100 signalisiert eine neutrale Stimmungslage. Bei der Umfrage handelt es sich um eine Panel-gestützte Erhebung bei Unternehmen und Institutionen der Finanzindustrie und der von ihr direkt und indirekt profitierenden Unternehmen. Die zugrundeliegende Definition ist sehr weit gefasst und beinhaltet nachfolgende vier Gruppen:



© Center for Financial Studies

Download der Grafik (300 dpi):
www.finanzplatzindex.de/grafik.jpg

Entstehungsgeschichte und Zukunft

Der CFS-Finanzplatzindex ist Teil des hessischen Finanzplatz-Monitorings, mit welchem die Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes Frankfurt und des Finanzstandortes Deutschland insgesamt im europäischen Vergleich gemessen werden soll. Ermöglicht wird dieses Projekt durch die Unterstützung der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba). Weitere Informationen zum CFS-Finanzplatzindex, z.B. eine Übersicht der an der Umfrage beteiligten Unternehmen sowie die genaue Abgrenzung der Gruppen von „Finanzinstitutionen und Börse“ und „Finanzplatzorientierte Dienstleister“, erhalten Sie unter www.finanzplatzindex.de.

Kurzprofil CFS

Das Center for Financial Studies (CFS) mit Sitz in Frankfurt am Main ist ein an die Goethe-Universität Frankfurt angegliedertes und unabhängig finanziertes Forschungsinstitut. Es betreibt international ausgerichtete Forschung über Finanzmärkte, Finanzintermediäre und Monetäre Ökonomie. Das CFS veranstaltet regelmäßig internationale Konferenzen, Kolloquien, wissenschaftliche Foren und Fachvorträge zu finanzmarktrelevanten Fragen und fördert so den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis. Präsident des CFS ist Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Otmar Issing. Vorstandsvorsitzender des Trägervereins ist Dr. Rolf-E. Breuer. Die Institutsarbeit wird von den Direktoren Prof. Michael Haliassos, Ph.D., Prof. Dr. Jan Pieter Krahen, Prof. Dr. Uwe Walz geleitet.

Kurzprofil Frankfurt Main Finance

In Frankfurt Main Finance haben sich die Finanzindustrie, das Land Hessen, die Stadt Frankfurt sowie Wissenschaft und Dienstleister zusammengeschlossen, um den Finanzplatz Frankfurt wirkungsvoll im nationalen und internationalen Wettbewerb zu positionieren. Mitglieder der Initiative sind das Bankhaus Metzler, die Commerzbank, die Corealcredit Bank, Crédit Agricole Cheuvreux, die Close Brothers Seydler Bank, die Deutsche Bank, die Deutsche Börse, Deka Investments, die Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA), DWS Investments, die DZ Bank, Fides Falk Financial Services, die Frankfurter Sparkasse, die Frankfurt School of Finance and Management, die Frankfurter Volksbank, GFT Technologies, die Helaba Landesbank Hessen-

Thüringen, das House of Finance, ICF Kursmakler, Interxion, das Land Hessen, Lupus Alpha, Morgan Stanley, der P. Keppeler Verlag, Roland Berger Strategy Consultants, die Royal Bank of Scotland, die Stadt Frankfurt, der Steigenberger Frankfurter Hof, Tata Consultancy Services Deutschland, UBS Deutschland, vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste, White & Case, die WHU – Otto Beisheim School of Management und die Wolfgang Steubing AG.

Bei Rückfragen wenden Sie sich an

Florian Hense
Center for Financial Studies
Goethe-Universität Frankfurt
House of Finance
Grüneburgplatz 1, HPF H5
60323 Frankfurt am Main

Tel.: (069) 798-30090
Fax: (069) 798-30077
E-Mail: hense@ifk-cfs.de
www.finanzplatzindex.de
www.financialcenterindex.com

Josef Schießl
Frankfurt Main Finance e.V.
c/o NewMark Finanzkommunikation
Main Triangel
Zum Laurenburger Hof 76
60594 Frankfurt

Tel.: (069) 94 41 80 26
Fax: (069) 94 41 80 19
E-Mail: josef.schiessl@frankfurt-main-finance.com
www.frankfurt-main-finance.com